

Wir danken Frau Erna Hofmann vom Spätlese Verlag aus Nürnberg
für die Übernahme dieser Patenschaft!



**Zwei Nürnberger Drucke aus dem Jahr 1680
in zeitgenössischem Bibliothekseinband:
Handbücher zur Ikonografie und zu antiken
Skulpturen von Joachim von Sandrart.**

Sandrart, Joachim von: *Iconologia Deorum, Oder
Abbildung der Götter, Welche von den Alten
verehret worden: Aus den Welt-berühmtesten
Antichen der Griechischen und Römischen
Statuen, auch in Marmel, Porfido-Stein,
Metall, Agat, Onyx, Sardonich und
andren Edelsteinen befindlichen
Bildereyen sorgfaeltig abgesehen ...
Nürnberg: Gedruckt durch Christian
Froberger, in Verlegung des
Authoris, 1680*
Solg. 2. 1888

Ders.: *Sculpturae Veteris Admiranda,
Sive Delineatio Vera Perfectissimarum
Eminentissimarumque Statuarum,
una cum artis hujus nobilissimae
Theoria ... Nürnberg: Sigismund
Froberger; Frankfurt: Michael und
Johann Friedrich Endter und
Johann von Sandrart, 1680*
1 am Solg. 2. 1888

Ende 1673 ließ sich der Maler und Kunstschriftsteller Joachim von Sandrart (1606-1688) in Nürnberg nieder, wo er an der Gründung der ersten deutschen Kunstakademie beteiligt war und sein Hauptwerk, die „Teutsche Academie der Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste“, vollendete. Im Umfeld dieser Schrift, die als bedeutendstes Handbuch in deutschen Künstlerateliers gilt, entstanden die beiden im vorliegenden Band zusammengebundenen Texte.

Bei der „Iconologia“ handelt es sich um eine deutsche Übertragung der 1581 in Latein erschienenen „Imagines deorum“ des Vincenzo Cartari (1531-nach 1571; italienische Erstausgabe 1571). Die mangelhaften, oft phantastischen Holzschnittillustrationen ersetzte Sandrart durch Reproduktionen nach antiken Originalen. Als Vorlagen dienten seine auf Reisen gesammelten Zeichnungen nach Darstellungen der griechischen und römischen Götter in Form von Skulpturen, Reliefs, Gemmen oder Goldschmiedearbeiten. An der Ausführung der 34 Kupferstichtafeln waren unter anderem der Großneffe Johann Jakob von Sandrart (1655-1698), die Großnichte Susanna Maria von Sandrart (1658-1716) und der ebenfalls verwandte Georg Christoph Eimmart d.J. (1638-1705) beteiligt. Text und Bild boten im Zusammenspiel eine Sammlung ikonografischer Muster für den

künstlerischen Werkstattgebrauch, eine Nachschlagewerk für die „richtige“ Darstellung antiker Themen.

Zur Senkung der hohen, bei der Anfertigung der „Teutschen Academie“ entstandenen Investitionskosten plante Sandrart die Weiterverwendung der Kupferstichtafeln in separaten Veröffentlichungen. Der 1680 erschienene Auszug „Sculpturae veteris admiranda“ enthält die ganzseitigen Illustrationen antiker Skulpturen mit je einer Seite lateinischen Erläuterungen.

Beide Texte gelangten unmittelbar nach ihrem Erscheinen in die Stadtbibliothek und erhielten einen Pergamenteinband, der auf dem Vorderdeckel das Wappensupralibros der Stadtbibliothek mit dem zum Erwerbungszeitpunkt zuständigen Kirchenpfleger Gabriel Nützel (1677-1686) trägt. Als 1766 mit dem Ankauf der Büchersammlung des Theologen und Bibliophilen Adam Rudolf Solger (1693-1770) ein zweites Exemplar der „Iconologia deorum“ in den Besitz der Stadtbibliothek gelangte, wurde der Solger-Band als Dublette verkauft und an seiner Stelle der bereits vorhandene Sammelband in die Solger-Sammlung eingearbeitet; er erhielt dabei die Signatur Solg. 2. 1888.

Schaden:

Der Pergamenteinband ist verschmutzt, sein Vorderdeckel und die Kapitalbänder haben sich vom Buchblock gelöst. Das vordere Vorsatz ist verknickt und beschädigt, einige Lagen sind locker.

Behandlung:

Der Einband soll wieder mit dem Buchblock verbunden werden. Die beschädigten Blätter sollen restauriert und neu befestigt werden.

Restaurierungskosten:

380.- Euro
